



## **Sekundarbereich II „Verringerung von Ausbildungsabbrüchen“**

**Workshop „Schulabbruch vermeiden und den gleichen Zugang zu einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung fördern“ 17.08.2012**

## „Übergang von der Schule in Ausbildung“

wichtiger erwerbsbiografischer Schritt, entscheidet über sichere Anschluss- und Aufstiegschancen – Eintrittskarte in den Arbeitsmarkt

Anteil der Jugendlichen im Übergangssystem in BB: 7,8%

demgegenüber Bundesdurchschnitt: 17,1%

Erfolgsfaktoren: IOS, APRO, außerbetriebliche BA-Ausbildung, vollzeitschulische Ausbildung

### Probleme:

- Passfähigkeit individuelle Berufswünsche vs betriebliche Ausbildungsangebote
- vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse
- überdurchschnittlich hoher Anteil bei nicht bestandenen Abschlussprüfungen

## Ausgangssituation:

### Ausbildungsabbruch – vorzeitige Vertragslösungsquote

- **29,9 Prozent** aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2011 wurden in Brandenburg vorzeitig gelöst (Bundesweit 2010 ca. 23 Prozent)
- **Art der Ausbildung:** betrieblich **26,6%**, außerbetrieblich **36,5%**

## Was steht hinter den vorzeitigen Vertragslösungen?

### Gründe:

- **BIBB:** Befragung von Azubis (Mehrfachnennungen) ergab:  
46% persönliche,  
19% schulische,  
34% berufswahlbezogene,  
70% betriebliche Gründe.

### Verbleib:

- **BIBB:** beruflicher Verbleib: 50% Wiederaufnahme einer Ausbildung, rd. 17% arbeitslos und rd. 11% Beschäftigung

## Handlungsbedarfe? - Offene Fragen

- Welche Aktivitäten gibt es für die Vermeidung von Schul- und Ausbildungsabbrüchen – was hat sich bewährt?
- Was kann noch getan werden, um zu verhindern, dass Jugendliche ihre Schul- und Berufsausbildung vorzeitig abbrechen?
- Wie gehen die Schulen/ Berufsschulen und Betriebe mit den Erfahrungen der Schul- und Ausbildungsabbrüche um?
- Wie muss ein effektives Unterstützungssystem gestaltet sein?  
Wer hat welche Zuständigkeiten, welche Abstimmungen sind erforderlich?

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Ute Tenkhof  
Referatsleiterin „Berufliche Bildung“, MASF

Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie  
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

